







**Vermischtes.**

**Querfurt, 2. Mai.** Bei dem Gewitter, welches gestern nachmittags über unsere Stadt zog und in Schmelkoda heftig entbrach, wurden zwei Ochsen der Weidlichen Gutverwaltung auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

**Querfurt, 2. Mai.** Nach dem verschiedensten Nachrichtenberichte der Kreis-Kommunalfürsorge-Bezirke über das vorige Jahr betrug die Einnahmen 3965762 Mark, die Ausgaben 39300336 Mark. Haupteinnahmen hatte die Kreisabgabe über 21769656 Mark, Berauagabte wurden für Geisteskrane, Laubsumme, Sieche, Epileptische usw. 27666 Mk., zur Provinzialabgabe 4863635 Mark, für den Neubau des südlichen Krankenhanfes in Querfurt 55000 Mark, für Unterhaltung der Kreisbauarbeiten 26420 Mk., zur Tilgung der Kreisbauarbeiten 45000 Mk., für Wegebauarbeiten 1801550 Mk., Wegebauarbeiten waren ausgegabt 85000 Mark. — Die Kreisfinanzverwaltung hatte 10563878 Mk. Einnahme und 10027078 Mark Ausgabe. Das Vermögen beträgt 10368 Mark.

**Wibra.** Nach dem Verwaltungsbereichte des Magistrats für die Stadtgemeinde das Bahnbau von der früheren Aktiengesellschaft zur Schaffung des Bahndamms des Jahres 1900 künstlich erworben, gegen Uebernahme der Passiven der Gesellschaft in Höhe von 10000 Mk. mit allem Zubehör, namentlich auch einem von dem verstorbenen Rentier Karl Wolf aus Teßendorf gestifteten Legate von 2000 Mk., aus dessen Zinsen alljährlich Freibäder zu verabreichen sind

an bedürftige Einwohner von Wibra und Teßendorf. Der Betrag umfasst das Bahnhau mit 10 Schenkeln, Kasse und Maschinenraum, Wohnhaus und anliegendem Garten. Die Anzahl verabschiedete im Berichtsjahr 3172 Bäder, die in Verbindung mit den täglich verordneten Trinkkuren viele Heilerfolge aufzuweisen hatten. Als Hebrärzte wirkten Dr. med. Pabst und Dr. med. Nahlmann.

**Langsa, 3. Mai.** Nächsten Mittwoch, den 6. d. M. wird unsere Turnabte, die seit 1811 ihre Pflichten getan, ihre letzte Stunde verbringen; an diesem Tage beginnt nämlich der Aufbau einer neuen Abte, deren Vereinerung die Firma J. B. Weile in Weimar zum Patze zum Jahre von 1920 bzw. 2450 Mk. übernommen hat. — Unser Bürgermeister Herr Diehl, der bekanntlich am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, wird seinen Wohnsitz in Weimar nehmen.

**Grafshausen.** Die Meldung einer auswärtigen Zeitung vom Kalium im Jodierkohlenbrunnen stimmt nicht; bis jetzt ist dieselbe nicht gefunden worden. Der Jodstein, welcher in Grafshausen und hier bohren läßt, hat jetzt einen Vorkurs in Jodierkohlen für aufgestellt. Die Privatgesellschaft bittet hier nach wie vor weiter.

**Eg. Mücheln, 3. Mai.** Wahlversammlung der nationalen konservativen Parteien. Heute nachmittags 4 Uhr fand hier im Schützenbau eine außerordentlich statt besuchte Versammlung statt, in welcher Herr General-Direktor Windler in einer mehr als einständigen Rede seine politischen Anschauungen zum Ausdruck brachte. Im Anschluß fand eine lebhafte Diskussion statt, die dazu führte, daß die Versammlung einstimmig sich bereit erklärte, für die Wahl des Herrn Windler einzutreten. Der Inhalt und die ge-

winnende Form der Rede fanden allgemeinen Beifall und lieierten den Beweis, daß von einer extremen Auffassung des Herrn Windler gar keine Rede sein kann. Namentlich wurden seine Ausführungen über die Notlage des Mittelstandes, insbesondere auch des Kaufmanns- und Gewerbestandes freudig aufgenommen. Es wurde besonders hervorgehoben und allseitig anerkannt, wie dringend notwendig es sei, daß die konservativen Parteien, Nationalliberale und Konservernate, auch bei der bevorstehenden Wahl fest zusammenbleiben, um die jetzigen Tendenzen der Sozialdemokratie nachdrücklich bekämpfen zu können. Anerkennend wollen wir schließlich hervorheben, daß in der großen Versammlung von seiner Seite etwas Großartiges, weder in persönlicher noch in parteilicher Beziehung gehört worden ist, so daß sich die konservativen Parteien ein Muster daran nehmen können.

**Stößen, 4. Mai.** Die Frühjahrsversammlung des Saale-Linien-Verbandes des preussischen Landestag-Verbandes findet des Högner Landmarktes wegen erst am 24. d. Mts. im Saale des hiesigen „Schützenbauers“ statt.

**Salle, 1. Mai.** Das Hofmarktsamt teilte heute mit, daß der Kaiser am 6. September nach dem Selbstgottesdienst bei Merseburg in Halle mit der Kaiserin, die inzwischen der Einweihung der Pauluskirche beigewohnt, zusammentritt zur Besichtigung des Kaiserdenkmals und zur Entgegennahme eines Ehrenkränzes auf dem Markte vor dem Marktplatz.

**Halleischer Wochenmarkt am 2. Mai.** Butter (1/2 Pfd.) 55—65 Pfg., Eier Mandel 0,75—0,80 M., Gähner, alte 1,70—2,50 M., Sahne pro Stück 1,75—2,60 M., Sauben, junge, 35—50 Pfg., Junge Gänse 1,10—1,30 M.

Apfel Kost 2,00—3,00, Mandel 30—80 Pfg., Gurken Stück 40—60 Pfg., Salat Stück 5 bis 10 Pfg., Spargel Btl. 0,70—0,75, Kartoffeln Ztr. 2,00—3,00 M., 5 Ztr. 25—30 Pfg., Sellerie Stück 4—6 Pfg., Kohlrabi 20—30 Pfg., Blumenkohl 20—40 Pfg., Mohrrüben Mandel 10—15 Pfg., Kohlraben 5—12 Pfg., Zucchini 10—15 Pfg., Kohlrabi Mtl. 20—40 Pfg., Radieschen Bündchen 4—5 Pfg.

**Eg. Nebra.** Zu den von den Nebraern, sowie von den Neidenden oft bewunderten, vielleicht aber noch öfter verwünschten Seltenheiten unserer Stadt gehört die schöne Turnabte. Welche lustigen Sprünge sich dieselbe gefallten darf, davon konnte man sich gestern überzeugen. Es hatte doch die Stunde von 10—11 Uhr angedauert 75 Minuten. Welche Zermürung durch einen derartigen Gang der Turnabte in untere Ortschaften gebracht wird, läßt sich kaum denken. Kinder kommen zur unrichtigen Zeit zur Schule, Bureau-Posti- und Bahnhöfe leiden unter einer solchen Stelle der Turnabte, und die mit der Bahn eine Meile Abstände verpassen so und so oft den Zug. Es wäre doch unter solchen Umständen wirklich an der Zeit, eine auf und genau gehende Uhr an Stelle der alten treten zu lassen, oder wenigstens den Gang der Turnabte alle Wochen nach der Wahrheit zu regulieren.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag Cantate.**  
Die Beichtandacht findet nach dem Vormittagsgottesdienst statt.  
Anmeldung bei Herrn Oberpfarrer Schwieger.

**Bekanntmachungen.**

**Nachstehende Bekanntmachung**  
Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung betreffend den Feld- und Forstschuß vom 31. März 1884 (M.-Bl. S. 191) ordne ich hiermit an, daß die in den Vorjahren begonnene **Vertilgung der Hasener in gleicher Weise auch in diesem Jahre fortgesetzt, und da infolge des häufigen Auftretens der Mäuse in diesem Jahre ein erheblicher Schaden für die Feldfrüchte zu beorgen ist, die Vertilgung auch auf die Mäuse ausgedehnt wird.**  
Querfurt, den 18. April 1903.  
Der Kgl. Landrat, Böttcher.

**Nächsten Freitag Nachm. 2—5 Uhr**  
bin ich im Gasthof zur Sorge in Nebra zu sprechen.  
**Oscar Bartholomäi,**  
v. d. Kgl. Landesjustizwiltz, vfr. Prosehgänger aus Naumburg a. S.

**Christophlack**  
als Fußbodenanstrich besonders bewährt  
sich trocknend und geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar.  
gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum a. granfarbig.  
R. Barthel.

**Zur Aufklärung.**  
Es sind in letzter Zeit mehrfach Anfragen, dem Gesundheitszustand meines Kindsfalls betreffend, an mich gerichtet worden, so daß ich mich genötigt sehe, zur Abwehr falscher Annahmen meine Willkühler hierdurch darüber aufzuklären. Mir war vor einiger Zeit bekannt geworden, daß in hiesiger Gegend der anstehende Scheiteltarab des Kindes sich außerordentlich stark verbreitet ist, daß wohl kaum ein Stall frei von demselben befreit wird. Da mir an der Gesundheit meines nun einjährigen und hochwertigen Einmalers enthaltenen Kindsfalls sehr viel liegt, ließ ich denselben sofort hierzuland unteruchen. Als diese Untersuchung das Vorhandensein der erwähnten Krankheit ergab, wurde sofort eine sachgemäße Behand-

**Bekanntmachung.**  
Die für die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag aufgestellten Wähler-

listen der Stadt Nebra werden in Gemäßheit des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 in den Tagen **vom 18. bis einschl. 25. Mai d. J.** im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Wir weisen darauf hin, daß nach § 3 des genannten Reglements Jeder, der die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder am Orte der Auslegung zu Protokoll erklären kann. Der Einkreuzende hat die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beizubringen. Wähler ist jeder Deutsche, welcher bis zum Tage der Wahl das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat. Für Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Föhne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:  
1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen.  
2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallit-Zustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer des Konkurs- oder Fallit-Verfahrens.  
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben.  
4) Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenus der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingetret sind.  
Nebra, den 22. April 1903.  
Der Magistrat, Strauch.

**Nutz- und Brennholz-Verkauf.**  
**Forstrevier Wigenburg.**  
Dienstag, den 12. Mai cr., vormittag 10 Uhr, sollen im Gasthofe hieselbst folgende Nutz- und Brennholz öffentlich versteigert werden:  
Jagen 2, Bod. Gide: 418 rm Wellen;  
Jagen 5, Schid, Kier: 180 rm Weidhau;  
Jagen 10 und 11, Mittelberg und Uendelau, Gide: 18 rm Kloben, 48 rm Wellen.  
Bude: 123 rm Kloben, 304 rm Wellen. Anz. Laubholz: 14 rm Kloben;  
Jagen 13, Mittelberg oben Soganzow und unten Burgal: Fichtenkangen: I. Al. 46 Stk., II. Al. 297 Stk., III. Al. 885 Stk., IV. Al. 1005 Stk., V. Al. 1055 Stk., VI. Al. 1050 Stk., VII. Al. 50 Stk.  
Anz. Laubholz: 6 rm Kloben, 422 rm Wellen.  
Jagen 14, am Barthel, Gide: 36 rm Wellen.  
Jagen 17, Woganzichen Grund, Fichtenkangen: I. Al. 18 Stk., II. Al. 60 Stk., III. Al. 112 Stk., IV. Al. 132 Stk., V. Al. 105 Stk., VI. Al. 50 Stk.  
Jagen 25, Wittenflosa, Woganzichen Grund, Fichtenkangen: I. Al. 9 Stk., II. Al. 90 Stk., III. Al. 370 Stk., IV. Al. 370 Stk., V. Al. 540 Stk., VI. Al. 655 Stk., VIII. Al. 1200 Stk.  
Wigenburg, 3. Mai 1903.  
Der Förster Wachsmuth.

**Eine Wohnung,** bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder 1. Juli zu beziehen bei Otto Scheffel.

**Baletadressen**  
zum Aufkleben, gummiert, sind zuhaben in der Buchdruckerei des „Nebraer Anzeiger“.

**6 Geld-Schränke**  
(vorteilhaftes Angebot)  
großartige Arbeit mit 1a Primaschlössern, stehen Umstände halber billig zum Verkauf.  
**A. Hartmann,**  
Nordhausen, Neustadtstr. 18.

**Frauen und Mädchen!**  
Alle Länder durchziele es wie der elektrische Funke  
als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumen-seife für seine aussehenerregende Erfindung leitend über das österreichische Kaiserium mit einem hohen und königlichen Protegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht denn Grolsch's Heublumen-seife dient infolge ihres Gehaltes an willkähren Blütenblumen und Substanzen in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu angenehmer Wirkung einen heilenden, reinen, summierlichen Reiz erzeugt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Fäulnis und Mangeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Heublumen-seife gewaschen, wird weich, schön und voll. — Die Hände täglich mit Grolsch's Heublumen-seife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Eisenblech. Grolsch's Heublumen-seife kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Bestellen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumen-seife aus Gern, denn es besteht Nachahmungen. In Nebra käuflich bei **Walter Guismuth, Apotheker, Robert Barthel, Kaufmann.**

lung eingeleitet und ist jetzt nach dem Abheilen der Krankheit mein Kindsfall vollständig gesund.  
Hellmuth.

**1 schönes Pianino,**  
ff. Ausbaum, gegen Cassa billig zu verkaufen.  
Hr. Weidenlauster, postlagernd hier.

**Patentwaschmaschinen,**  
das Ideal aller Hausfrauen.  
Nicht mit Bleich ausgefärbt, kein Quitt, schimmendes Abfärbt, behält sein Zerreiben der Wäsche, Reiblicher Gang, Reibmitten 7 Geben. Ca. 8 Minuten wäscht dauer. Reiben mit den Händen ganz ausgefärbt. Garantie für vorzügliche Leistung wird übernommen. Vertreter:  
**Max Franke, Mechaniker, Lancha a. U.**  
Prospecte mit Gebrauchsanweisung gratis und franco.

**Adler-Fahrräder,**  
**Brennabor-Fahrräder,**  
**Wartburg-Fahrräder,**  
von 135 Mark an, einsperrig.  
**Max Franke, Mechaniker,**  
Lancha a. U.  
Reparaturen gefallt. Sämtliche vorfindende Reparaturen, auch an nicht von mir gekauften Rädern, sowie Neuankäufen und Verwickeln wird von mir in eigener Werkstatt billig und sauber ausgeführt. D. D.

**Neue Rechtschreibung.**  
**Orthographisches Wörterbuch**  
der deutschen Sprache von Dr. Konrad Jnden.  
Nach dem für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln.  
Sechste Auflage. — In Weimard gebunden 1,65 Mark.  
Das buch zweckmäßig, überaus leicht und bequemer als bisher, bietet den Benutzer bei den häufigen Umstellungen auf den Seiten der Rechtschreibung an heranzuziehende Stellen, ungetrübt ist, wurde in der vorliegenden Auflage noch der für das allgemeine Schrifttum am wenigsten geeigneten neuen Orthographie vollständig umgearbeitet. — Im Jahn 1904 erschienen.  
**Orthographisches Wörterverzeichnis der deutschen Sprache**  
von Dr. Konrad Jnden.  
Nach dem für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln.  
Sechster 20 Heft, in Weimard gebunden 50 Pfennig.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Berantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Wendt's Verlag in Berlin. Berantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Hierzu Landwirtschaftliche Mitteilungen.



№ 9

# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

## Bauernregeln.

Der Mai küßt, der Sechsmund naß,  
Die füllen Scheun und Faß.

Kühler, nicht wärmerer Mai,  
Gibt guten Wein und viel Heu.

Mairegen auf die Saaten,  
Dann regnet es Dikaten.

Kühle und Abendtau im Mai,  
Bringen Wein und vieles Heu.

Wenn die Wachstern heftig schlagen,  
Käuten sie von Regentagen.

Maienau macht grüne Au,  
Maienträse, unnütze Gäste.

Viel Gewitter im Mai,  
Singt der Bauer Tschjet.

Pankratius und Servatius,  
Die bringen Kälte und Verdruß.



## Die Tätigkeit des Landwirtes im Monat Mai.

Der Anbau von Zuckers- und Runkelrüben durch Drillsaat wird jetzt vorgenommen. Das Wässern der Wiesen darf nur mehr bei trockener Witterung stattfinden. Das Verziehen der Tabak- und Mais-Aussaaten muß geschehen, um frästige Pflanzen zu erhalten. Ende dieses Monats wird schon mit dem Auspflanzen derselben begonnen. Die Hopfengärten sind in Ordnung zu bringen und das Aufstellen der Stangen muß beendet sein; da Ende des Monats schon mit dem Umbinden der Ranken angefangen wird. Der Landmann vergesse nicht, etwaige Reparaturen in den Scheunen und Heuböden noch jetzt vorzunehmen.

Hat so der Landmann im Schweiße seines Angesichts sein Feld bestellt, dann möge es ihm auch vergönnt sein, sich an dem Stand seiner Fluren zu erfreuen. Voll der schönsten Hoffnungen steht er vor den lachenden Saaten und sieht überglücklich schon im Geiste in einer reichen Ernte seiner goldenen Weizen. Doch mit des Gedächtnisses Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell. Ein einziger Hagelschlag, eine Feuersbrunst und der Landmann, der vorher hoffnungsvollen Herzens und mit sichtlichem Zufriedenheit seine Fluren überblickte, steht am Grabe seiner Habe. Dem vorzubeugen, muß dem Landwirte daher ebenso sehr am Herzen gelegen sein, wie die richtige Bestellung seiner Felder. Die verschiedensten Hagelversicherungsgesellschaften bieten ihm hierzu die beste Gelegenheit.

Hast du ein Haus mit Stall und Scheuer  
Gefüllt mit reichem Erntesegen,  
Und Felder, die dir lieb und teuer,  
Such's zu bewahren aller wegen!  
Geh' und verfichere!

In der Viehhaltung beginnt jetzt mit der Grünfütterung eine neue Periode, die vom Tierzüchter um so freudiger begrüßt wird, da um diese Zeit die Wintervorräte regelmäßig stark auf die Neige zu gehen beginnen. Die zweckmäßigste Art der Grünfütterung ist der Weidegang, doch hat auch die Sommerkalfütterung ihre Vorteile. Bei beiden Arten aber darf der Übergang nicht so scharf und unvermittelt sein. Das Kalfüttern der Hengste kann in diesem Monat vorgenommen werden. Säue sind zuzulassen.

Die Ziege bedarf nur geringer Pflege, doch lohnt sie eine gute Pflege reichlich und

es wird in dieser Hinsicht noch viel an der Ziege gefündigt. Jetzt ist Baum und Strauch wieder frisch belaubt und hier findet die Ziege ihre liebste Nahrung. Vornehmlich liebt sie das Laub des Hagelestrauchs und der Hainbuche. Des Morgens und des Nachmittags treibe man die Ziege auf die Weide und benötigt dann dieselbe nicht mehr viel Futter. Man füttere ihr zu Hause noch etwas Dürffutter zum Sattfressen vor und reiche ihr gutes Gerant aus Kleien mit rohen Kartoffelschalen und etwas Palmfuchen. Reinlichkeit im Stalle ist Hauptbedingung einer guten Zucht und soll derselbe alle drei bis vier Tage ausgemistet werden.

**Kaninchenzucht.** Die Kaninchenzucht steht in voller Blüte. Fast alle Häsinnen haben jetzt Junge. Die Nachzucht aus diesem Monat ist am vorteilhaftesten zur Zuchtziehen, da die günstigsten Verhältnisse zur Entwicklung der Jungen vorliegen. Grünfutter ist nun schon in genügender Menge vorhanden. Infolgedessen haben gute Häsinnen Milch im Überfluß und bei der gelinden Wärme des Monats gedeihen die Tierchen vortrefflich. Man versäume nicht, die Jungen zeitig genug nach den Geschlechtern zu trennen, und füttere sie ordentlich mit Kraftfutter, besonders Osef, der ihnen am besten zusagt. Für junge Kaninchen empfiehlt sich ein Brei von Maiskörnern und Milch. Besonders vorteilhaft wirkt dieses Futter bei Mastkaninchen, welche man im Alter von 4-5 Monaten rasch schlachtfähig machen will. Zu empfehlen ist hier auch die Fütterung würziger Kräuter, wie Pfefferminze, Wermuth, sowie die frischen Spitzen von Nadelbäumen, welche besonders gern gefressen werden und sehr gesund sind. Haben die jungen Kaninchen Osef gefressen, so darf man ihnen nicht gleich Wasser reichen, da sie sonst leicht Trommelfuß bekommen. Bei dem in größeren Mengen verabreichten Grünfutter tritt leicht Durchfall ein, besonders wenn es die Tiere noch nicht ganz gewöhnt sind. Dem heuge der Züchter vor, indem er trocknende Substanzen verabreicht, wie z. B. trockene Brotkrusten oder trockene Weizenschalen usw. Die trächtigen wie säugenden Häsinnen sind fortgesetzt sehr gut zu füttern, die Ställe wenigstens alle acht Tage zu reinigen.

Für den Geflügelzüchter gilt so ziemlich das nämliche, was für April gesagt wurde, nur in noch erhöhtem Maße, denn die Brutlust der Hühner hat jetzt ihre Höhe erreicht. Weil jetzt die Hühner täglich legen, müssen die Eier täglich mehrmals gesammelt werden, damit sie nicht ausgebrütet und zum

Aufbewahren untauglich werden. Um die Henne bei Lege- und Brütelust zu erhalten, sind die Nester sorgfältig von Ungeziefer zu befreien; zerstoßener Schwefel und Insektenpulver ist einzustreuen, insbesondere aber peinliche Reinlichkeit sind die besten Schutzmittel gegen das Eindringen und Überhandnehmen der gefürchteten Gäfte. Alle eingesperrten Hühner müssen mit frischem Grün (Gras, Salat usw.) gefüttert werden; Tiere, die freien Auslauf haben, suchen sich solches selbst. Alle Hühner lasse man früh hinaus, Küken jedoch erst, wenn der Tau in den Boden eingedrungen ist. Alle Gänse werden ins Freie geführt. Die Truthühner fangen jetzt an zu brüten, ebenso beginnen Fasanen und Perlhühner, falls dieses nicht schon im vorigen Monat geschehen ist.

Im Obstgarten beginnt sich die Arbeit jetzt zu mehren. Von den Bäumen sind die schädlichen Insekten abzuschütteln, aufzusuchen und zu vernichten; aus gleichem Grunde sind auch die Aebgürtel zu erneuern. Verpflanzte Bäume sind bei trockener Witterung zu gießen. Das Veredeln ist fortzusetzen; unter der Veredelungsstelle hervorsprossende Triebe sind zu entfernen. Die Erdbeerbeete sind mit strohigem Mist oder Lohse zu belegen, um den Boden nicht kältig austrocknen zu lassen und damit die Früchte bei Platzregen nicht beschmutzt werden. Von den Himbeeren, Johannis- und Stachelbeeren sind alle schwachen Wurzeltriebe und Wurzeltriebe, welche nicht zur Vermehrung und Verjüngung dienen sollen, zu entfernen. Das Ausbrechen und Ringieren bei unseren Zwergobstbäumen beginnt.

Der Pflanzgarten erhält nun jene Ausschmückung, die ihn uns während des ganzen Sommers lieb und wert macht. Die Beete, auf denen jetzt die Frühlingsgewächse abgeblüht haben, werden geräumt, gegraben und dann mit den Pflanzgewächsen des Besitzers neu bepflanzt. Empfindliche Knollen, so solche von Georginen und Cannas, die wir früher noch nicht pflanzen durften, vertrauen wir jetzt der Erde an. Die selbst oder in den Gärtnereien angezogenen Sommerblumen werden nun zur Beklebung einzelner Beete oder gemischter Blumenrabatten verwendet. Während die laubabwerfenden Sträucher schon im Herbst oder spätestens im März gepflanzt wurden, ist jetzt im Mai die geeignete Zeit zur Pflanzung der Nadelbölzer gekommen. Nadelbölzer, die sicher anzuwachsen sollen, müssen gute Wurzelballen haben und gepflanzt werden, sobald sie zu treiben beginnen. Wenn die verschiedenen Pflanzungen beendet sind, so besteht vorläufig die Hauptarbeit im Pflanzgarten in der gewöhn-

haften Pflege des Rasenteppichs, der wenigstens in Zwischenräumen von 8—10 Tagen geschritten werden soll.

### Landwirtschaftl. Bauwesen.

**Herausgedrückte Scheunenwände** können durch an die Balken- und Jangenköpfe angebrachte — und — Anter entweder am Weiterweichen verhindert oder aber auch durch solche mit Schraubengewinde versehene Anter wieder in die Lotrechte Lage zurückgebracht werden. In jedem Falle aber sind die Scheunenwände im Auge zu behalten und solche geeignete Vorkehrungen zu treffen, so lange der Schaden noch klein ist, um ein Ausweichen zu verhüten zu können.

### Düngung.

**Verwendung von Knochen zum Düngen.** Man kann sich ein gut wirksames Knochenmehl sehr leicht selber herstellen, indem man Knochen zerleinert auf einen Haufen schüttet und gut mit Erde bedeckt. Nach einigen Monaten, während welcher sie häufig mit Sauche zu befeuchten sind, werden die Knochen fermentiert sein und einen wertvollen Dünger abgeben. Will man bei der Fäulnis Stickstoffverluste vermeiden, so bestreue man die Knochen vorher mit etwas Kainit.

### Stallung.

**Gerberlohe als Streu.** Gewissenhaft ausgeführte Versuche haben ergeben, daß Gerberlohe mit bestem Erfolg zur Einstreu zu verwenden ist, wenn dieselbe durch wiederholtes Austrocknen in kleinen Haufen zum vollkommenen Austrocknen gebracht ist. Feuchte Gerberlohe allerdings darf nicht verwendet werden, denn sie kann infolge der Säure leicht schädlich auf das Vieh wirken. Im trockenen Zustande verwendet ist sie aber in ihrer Wirkung der Torfstreu sehr ähnlich. Was nun die Düngerwirkung des so erzeugten Stallmistes betrifft, so ist es notwendig, daß vor dem Ausfahren auf das Feld derselbe mit Kalk durchsetzt wird, wobei man ein Fünftel des Gewichtes an Kalk rechnet. Gerberlohdünger eignet sich am besten für die tätigen warmen Gewächshäuser; es ist jedoch dabei unbedingt eine Zudüngung mit Phosphorsäuredünger notwendig.

### Fütterung.

**Langgekeimte Kartoffeln als Viehfutter.** Das Verfüttern langgekeimter Kartoffeln an Rindvieh ist immer mit großer Gefahr verbunden, weil der in den Keimen enthaltene giftige Stoff, Solanin genannt, lähmend auf die Centraltheile der Bewegung, also auch auf das kleine Gehirn und das Rückenmark, einwirkt, ganz besonders ist dies aber der Fall bei tragenden und mildenden Kühen. Außer Verwerfen will man auch noch Aufblähen, Kolik und Durchfall beobachtet haben. Man darf daher in jeder Zeit, wo die Kartoffeln in schlecht ventilirten Aufzuchtställen und dicht aufeinander geschichtet, fast ohne Ausnahme ihre Keime entwickeln, die Knollen nicht mit den Keimen verfüttern, sondern muß die Arbeit des Abkeimens nicht scheuen, bevor die Kartoffeln in den Dämpfer wandern. Durch Kochen und Dämpfen der Kartoffeln kann das in den Keimen enthaltene Gift nicht unschädlich gemacht werden.

### Milchwirtschaft.

**Melkmaschinen.** Es ist eine grundfalsche Annahme, daß die Milch bereits fertig zum Ausmelken im Euter vorhanden ist, wenn mit dem Melken begonnen wird. Das Letztere bewirkt vielmehr neben der Entleerung des Euters auch gleichzeitig eine erneute Milchabsonderung. Ja, man kann getrost behaupten, daß die Milchergiebigkeit der Kühe zum großen Teil von der Geschicklichkeit des Melkers abhängt. Jede Kuh will dabei anders behandelt werden; ganz besonders aber vermag ein geschickter Melker bei jungen Kühen, bei denen die Eigenschaft der Milchergiebigkeit erst im Entstehen begriffen ist, die letztere zur günstigen Ausbildung zu bringen. Aus diesem Grunde

ist die Anwendung von Melkmaschinen unrationell.

**Milchergiebigkeit der verschiedenen Rassen.** Als Belege mögen folgende Angaben dienen. Man nimmt an, daß die Simmenthaler Kuh jährlich 2500 Liter, Freiburger 2000, Binsgauer 2400, Schwizer 2700, Allgäuer 2500, Holländer 3500, Dürrießche 3200, Oldenburger 3200, Wiltmarisch 4000, Breitenburger 3000, Angler 3000 und die Vogelsberger Kuh 2000 Liter Milch gibt.

### Pferdezucht.

Bei dem Anspannen der Pferde ist sorgsam darauf zu sehen, daß die Geschirre richtig — nirgends verdrängt liegen, damit sie die Pferde weder drücken noch scheuern. — Darauf hat erst die Abfahrt, und zwar stets in langsamem Tempo, zu geschehen. — Arbeitspferde vertragen es überhaupt nicht, daß sie längere Zeit in schnellerem Gang gehalten werden. Längeres Traben mit dem leeren Wagen z. B., greift die Arbeitspferde — namentlich die älteren Tiere — viel stärker an, wie ein anhaltendes, aber gleichmäßiges und langsames Ziehen schwerer Lasten. — Die alte Fuhrmannsregel „Schritt aus dem Stall, Schritt in den Stall“, ist sehr beachtenswert.

**Was Klugheit für Rinder betrifft,** bewirkt er auch bei Pferden. Ein heruntergekommenes Pferd kann durch dieses Futter ebenso rasch, als wenn es auf die Weide gebracht wird, diese Kondition verlieren und, da dies keine der die letztere begleitenden Gefahren in sich schließt, zugleich die volle Kraft und Lebhaftigkeit behalten. Nichts verbessert das Haar des Pferdes so rasch, als wie etwas mit feinem Futter vermengter Klugheit oder Leinsamenmehl, während das Gras in Sonne und Regen das Haar binnen einer Woche bleicht und rauh macht. Außerdem führt Klugheit leicht ab; das Maß hat man vollständig in seiner Gewalt, während die Wirkung der Weiden eine vollständig zufällige, unberechenbare ist.

### Schweinezucht.

Junge Schweine füttert man in den ersten vier Wochen mit einem Gemisch von  $\frac{1}{4}$  Weizenkleie und  $\frac{1}{4}$  Weizenbrot unter Beigabe von Mager-, Butter- oder Dichtmilch. Später setzt man dem Futter Erbsenmehl zu und gibt den Weizen ganz. Im Frühjahr trägt es sehr zum Gedeihen der Schweine bei, wenn sie freien Lauf auf Wiesen und Ackerfelder haben. Sie fressen mit Vorliebe das junge Gras und den frischen Klee und benötigen dann nur noch Mehltränke.

**Nährwert einzelner Futtermittel für Schweine.** Nach den neuesten Fütterungsversuchen zeigen die Schweine bei der Darreichung von Mais in der Futtermischung zwar eine dem Korn entsprechende Gewichtszunahme, aber einen sehr weichen Speck. Die Roggenkleie ist ebenso wenig geeignet, das Korn zu ersetzen, weil Fleisch und Speck sich nach Roggenkleiefütterung von geringer Güte erweisen. Dagegen liefern Hülsenfrüchte oder ein Gemenge von Roggen und Gerstenschrot in Verbindung mit Kartoffeln, Möhren oder Runkelrüben ein schönes Fleisch, sowie gutes Schmalz und festen Speck.

### Ziegenzucht.

Je besser die Ernährung und Haltung der Schlachtziegen, desto mehr wächst auch der Wert des Felles, desto elastischer und fester wird dasselbe. Solche Ziegenfelle sind wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit für Schuhmacher und Sattler, besonders aber auch für Handschuhmacher, im Handel sehr gesucht und werden sehr gute Preise dafür bezahlt.

### Geflügelzucht.

**Fütterung der Hühner während der Legezeit.** Bei der Fütterung der Legehühner ist vor allem auf die Abwechslung des Futters (animalisches und vegetabilisches, weiches und hartes) zu sehen, am besten ist eine Mischung desselben. Von Körnerfutter ist am vorteilhaftesten der Buchweizen, der, abgesehen von

seiner Billigkeit, von den Hühnern, insbesondere, wenn er zuerst gefocht und bloß gequellt vorgeworfen wird, sehr gerne genommen wird. Nach dem Buchweizen kommt Gerste und schwerer weißer Hafer. Mais soll nur großen Rassen gegeben werden, und dies nur abwechslungsweise, weil die Tiere leicht zu fett werden und infolgedessen schlecht legen. Als weiches Futter werden gefochte Kartoffeln gegeben, bei täglich zweimaligem Vorwerfen, und zwar gibt man morgens gefochte Kartoffeln mit Körnerfutter, abends bloß Körnerfutter. Gemischtes Futter ist nicht zu geben. Man füttere niemals mehr, als die Tiere aufnehmen. Den freilebenden Hühnern Grünfutter vorzuwerfen, ist unnötig, die eingeherrten erhalten junges Gras, Salatblätter usw.

### Fischzucht.

Zur Zerstörung von Rohr und Schilf in Teichen empfiehlt ein erfahrener Fischzüchter Schwäne im Wasser zu halten, welche die betr. Pflanzen vernichten. Nur ist es ratsam, die Schwäne während des Sommers nicht zu füttern, damit sie sich nicht auf das ihnen gezeigte Futter verlassen. Dem Fischbesatz fügen die Schwäne, weil Pflanzensprezer, keinen Schaden zu, und kann man sie ohne Bedenken in jeden Teich hineinlassen.

Unter allen Umständen muß der Teichwirt die Beschaffung von drei Gattungen Wasserpflanzen in seinen Aufzuchtteichen im Auge haben. Zur ersten gehören solche Pflanzen, die den Boden eines bestimmten Wassers ziemlich dicht bedecken und den Fischen Sauer zuweilen; zur zweiten die, welche in Büscheln die Oberfläche des Wassers benachteiligen und die dritte bilden solche, welche vom Ufer aus das Fischwasser mit einer Decke überziehen und das Anfliegen kleiner Insekten begünstigen. Für den Boden des Teiches eignen sich das Brachsenkraut und der Strandling, als Strandbewuchs vorzugsweise die Kreise, als Büschelpflanze Froßhölzer und Wasserpest. Letztere dürfte zwar sehr wenig beliebt sein. Alle Gattungen sind stärke zu verpönen.

### Obstgarten.

**Der Fruchtwechsel im Gemüsegarten.** Im Gemüsegarten gilt als Regel: „den ganzen Sommer hindurch soll kein Beet leer bleiben“, das heißt, jedes Beet soll sofort nach dem Abräumen wieder bepflanzt werden. Jedes Fleckchen Erde muß jahraus, jahrein seine Ernte liefern, und dies ist neben gut durchgeführter Düngung nur durch verständigen Fruchtwechsel zu erreichen. Zur Erreichung dieses Zweckes teilen wir unseren Gemüsegarten in vier Abteilungen ein: 1. Abteilung mit starker Düngung. Solche verlangen sämtliche Kohlsorten (Wirsing, Blattkohl, Blumenkohl usw.), Salate, Gurken (alten Dünger), Tomaten, Rettiche. — 2. Abteilung mit vorjähriger oder Herbstdüngung. Solche verlangen Möhren, Karotten, Sellerie (Sauche), Schwarzwurzeln, Bohnen, Spinat, Zwiebeln und Porree. — 3. Abteilung mit fast ohne Dünger. Hier gedeihen Erbsen, in nahrhaftem Boden auch viele aus der zweiten Abteilung, wie Bohnen, Karotten, Zwiebeln usw. — Teilen wir also unseren Gemüsegarten in vier Abteilungen und bepflanzen die drei Abteilungen abwechslungsweise mit den oben genannten Gemüsegarten und besetzen die vierte Abteilung mit dauernden Kulturen, so werden wir in jedem Jahre eine schöne Ernte, üppig entwickelte Gemüse und stets einen hübsch geordneten Garten haben. Daß auf demselben Beete zweierlei, oft drei Sorten Gemüse im gleichen Jahre gezoget werden können, versteht sich von selbst. So können in der ersten Abteilung auf frühen Blumenkohl mit Zwischensaatung von Kopfsalat oder frühen Radisheschen (breitwürfig gefäet) die Beete noch mit Endivien oder Spinat besetzt werden, auf Kopfsalat folgen späte Kohlsorten, auf Radisheschen dergleichen. In der zweiten Abteilung auf Winterkopfsalat Bohnen, auf Spinat ebenfalls Bohnen, auf Salat Sellerie, auf Frühherbsten Wintertrauskohl und so fort. Küchenkräuter werden meistens als Einfassung beisammen gepflanzt.

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen  
Gebroden an den Gräbern leht,  
Ihr tränen Augen, die vor Kränzen  
Ihr nicht des Frühlings Blüten leht,

# Für die Hausfrau.

Ihr Gräbler, die ihr fern verlornt,  
Traumwandelnd tret auf willer Bahn,  
Wacht auf! Die Welt ist neu geboren,  
Hier ist ein Wunder, nehmt es an!

## Guten Abend.

An dem Abendwolkenrand  
Ist der Tag versunken;  
Schmachtend hat das milde Land  
Frischen Tau getrunken.  
Manche Arbeitsstunde dehnt  
Sich durch Tagesdämmerung,  
Manche heiße Stirne sehnt  
Sich nach Abendkühlung.

Kindlein, nun des Spieles satt,  
Hörte auf zu springen,  
Wandersmann ruht, wegematt,  
Abendglocken klingen.  
Sei willkommen, schöner Fort,  
Sanft und herzerlabend!  
Einen lieblichen Afford  
Hört man: Guten Abend!

Was ihr takt, was ihr sannt,  
Folge nicht zur Kammer!  
Alles legt in Gottes Hand  
Freude, so wie Jammer!  
Von den Schultern jede Last  
Nim in Gottes Namen!  
Noch ein Stündlein Herzenskraft,  
Dann ein fröhlich Amen!

Paul Kaiser.

## Küche und Keller

**Weißkohlische Suppe.** Man nimmt 100 Gr. feine oder grobe Graupen und läßt sie in 4 Liter Wasser mit etwas Butter und Salz halbtags kochen. Darauf werden 200 Gr. gedackene Pfälmer, gute Sorbe, mit etwas Zucker, nach Belieben auch etwas Zitronenschale, hinzugegeben. Vor dem Anrichten nehme man die Kerne der Pfälmer aus der Suppe heraus.

**Gefochtes Huhn mit Reisrand.** ½ Pfund Reis wird gut gewaschen, mit kochendem Wasser aufgerührt und nach und nach von der Hühnerbouillon hinzugegeben, an die man zuvor eine Zwiebel, ein paar Pfefferkörner und Nelken getan hat. Wenn der Reis gar und dick ist, füllt man ihn in eine große Schüssel, in deren Mitte man einen runden Napf umgekehrt hineinstellt. Nun schneidet man ein Stück Butter und einen guten Löffel voll Mehl nebst aufgefüllter Bouillon zu einer dicken Sauce, gibt einen Guß Weizen dazu, rührt sie mit einem Eidotter ab, füllt sie über den Reis und läßt alles eine Stunde baden. Vor dem Anrichten entfernt man den Napf und gibt in den freigebliebenen Raum das Hühnerfleisch, worüber man noch von der Sauce füllt.

**Kartoffeln mit Zwiebeln.** Hierzu nimmt man kleine Kartoffeln von gleicher Größe. Zu einer Schüssel von mittlerer Größe rechnet man einen Teller voll Zwiebeln, legt diese lagenweise mit reichlich Butter, Salz und etwas Pfeffer in einen Topf, gibt so viel Wasser hinzu, daß sie nicht ganz bedeckt sind, und läßt sie weich kochen; man kann auch etwas Essig dazu geben.

**Apfelsinenpeise.** 5 große Apfelsinen, 1 Wasserglas Weißwein, 2 gehäufte Eßlöffel Mondamin, 4 Eßlöffel voll Zucker, 6 Eier, 1 Tasse geschlagene Sahne. Der durch ein Sieb gegossene Saft der Apfelsinen nebst Zucker und die abgeriebene Schale von einer Apfelsine wird im glasierten Topf auf Feuer gestellt, das mit Wasser aufgelöste Mondamin hinzugegeben und die Masse, bei fortwährendem Schlagen mit der Schneurute aufgelockert. Vom Feuer genommen, kommen nach und nach die 6 Eigelb hinein und, wenn die Masse erkaltet ist, die Schlagmasse, zuletzt der Schnee der

Eier. In eine mit kaltem Wasser ausgefüllte Glaschale gegossen, wird die Creme sofort mit Apfelsinenstückchen hübsch garniert.

## Hauswirtschaft.

**Bilder und Bilderrahmen zu reinigen.** Goldrahmen bedürfen von Zeit zu Zeit der Reinigung. Man überstreiche sie mittelst eines Pinsels mit bestem Weingeist, dem man einige Tropfen Salmiatgeist hinzufügt, läßt die Rahmen einige Minuten still stehen und spült dann den aufgelösten Schmutz leicht mit dem jetzt mit Regenwasser getränkten Pinsel ab. Der Rahmen darf nicht abgetrocknet werden, weil sich dadurch das Gold ablösen würde, sondern er wird in die Nähe eines Ofens gelegt — nicht gestellt — und darf während des Trocknens nicht bewegt werden.

**Das Rohrgeflecht bei Stühlen wird wieder straff und fest,** wenn man den Stuhl stürzt, das Rohrgeflecht mit ganz heißem Wasser mittelst eines Schwammes recht gründlich anfeuchtet und abtrocknet, so daß sich das Rohrgeflecht tüchtig mit Wasser aufsaugen kann. Hierauf stellt man den Stuhl in die freie Luft oder noch besser in die scharfe Zugluft und läßt ihn trocknen. Der Erfolg wird ein vollkommen zufriedenstellender sein.

**Mittel gegen Abfallen des Mauerputzes.** Die abgefallenen Mörtelstellen werden bis auf die Ziegel und Steine fest abgetragt, die Fugen so tief als möglich ausgekratzt, letztere mit heißem Rech verstrichen, die abgetragten Stellen mit sehr heißem Rech überzogen, darauf der Anwurf aus reinem, grobkörnigen Sand, Zement, etwas Kalk in gleicher Höhe mit dem Anwurf der alten Mauer festgetragen (mit aller Kraft darauf geworfen).

**Ein gutes Mittel für dämpfige Keller.** Keller in denen alles dämpfig wird, wo sich an den Wänden Schimmelpilze ansetzen, können in der Weise desinifiziert werden, daß man die mit harten Besen oder Bürsten gereinigten Wände mit doppelt schwefelsaurem Kalk, den man mittelst eines harten Pinsels aufträgt, so lange anstreicht, bis dieselben hinreichend von der Flüssigkeit durchdrungen sind.

**Zur vollkommenen Reinigung aller Milchgeräthe, als Melkeimer, Milchlaten, Rahmgeläße, Seibtücher, Rahmlöffel usw.,** ist bei ordnungsmäßigen Molkebetriebe nur ein scharfes Anspülen beim Ausgehern derselben mit kochendem Wasser erforderlich, dem behufs Auflösung anhaftender Milchreste etwas Soda zugesetzt ist. Da aber Soda die Entwidelung des Milchsäureferments begünstigt, so sind nach deren Anwendung die betreffenden Geräthe noch mit reinem Wasser tüchtig nachzuspülen. Durchaus zweckmäßig ist der Gebrauch, die gewaschenen Milchgeräthe an freier, womöglich bewegter Luft austrocknen zu lassen. Nur nachlässige Beobachtung der gewöhnlichen Sauberkeit, mangelhafte Lüftung der Molkeräume usw., kann die Anwendung stärker wirkender Reinigungsmittel, wie Auslöcher, Reinigen mit Schwefel, Wäsungen mit Chloralkali usw. notwendig machen.

## Probatum est.

**Eisenblech zu reinigen, daß es wie neu wird.** Ist ein Gefäß von Eisenblech lange auf dem Feuer gebraucht, so verwandelt sich seine weiße Farbe in eine schwarze. Um es zu reinigen, mischt man Holzasche mit gewöhnlichem Ole, so daß es eine Art Brei bildet. Mit diesem bedeckt man nun das Gefäß und reibt es sodann mit einem wollenen Lappen ab. Es wird hierdurch wie neu. Sollte die schwarze Farbe nicht sogleich verschwinden, so wiederhole man dieses Verfahren.

**Meerschammpilzen zu reinigen.** Man hänge die Meerschammpilzen in ein enges Gefäß, so daß sie den Boden nicht berühren. Das Gefäß füllt man mit Kartoffelbranntwein und läßt es mehrere Tage bedeckt oder mit einer Waage zugebunden an einem warmen Ofen stehen.

Man wiederholt dies mehrmals unter Erneuerung der Flüssigkeit, welche man beim letzten Male durch reinen Weingeist ersetzt.

**Flüssige Kohlenäure zur Verhinderung von Kesselsteinbildung.** Bekanntlich löst sich kohlen-saurer Kalk nur in kohlen-säurehaltigem Wasser und schlägt sich daher in Kesseln und Verdampfungsgefäßen alsbald nieder, wenn die Kohlenäure entweicht. Umgekehrt soll nun dem Kessel, während er mit kaltem Wasser gefüllt ist, flüssige Kohlenäure zugeführt und durch diese ein Kessel eine Spannung von einigen Atmosphären erzeugt werden, wodurch die Lösung des Kalkes vielmehr beschleunigt werden soll, als wenn die Kohlenäure nur ohne Druck zugeleitet wird. Wird diese billige und einfache Reinigung öfter vorgenommen, so wird die Bildung dicker, fester Krusten an den Kesselwänden überhaupt nicht möglich und werden letztere durch dieses Mittel in keiner Weise angegriffen.

**Wagenschmiere.** 1. 25 Teile reiner Talg, 1 Teil Alaunfest und 4 Teile fein geföhener, gefeilter Graphit werden tüchtig zusammengerührt und auf einer Mühle gemahlen. — 2. 2 Kilogramm geföchte und geriebene Kartoffeln werden mit ½ Kilogramm Deer vermischt. 3. Man kocht 4 Kilogramm Rinds- oder Hammeltalg, 4 Kilogramm Krompech und 2 Kilogramm dicken Thran zusammen.

## Gesundheitspflege.

**Zwiebel als Heilmittel.** Will man ein Geschwür schnell zum Aufgehen bringen, so lege man eine durchschnitten und in heißer Asche halbbebratene Zwiebel auf die Spitze desselben. Auch gegen erkrankte Füße wird Zwiebeljaft empfohlen. Man nehme hierzu täglich vier Zwiebeln, schneide sie fein, trenne eine halbe Tasse feines Kochsalz darüber und lasse sie mehrere Stunden in einem glasierten oder Porzellangefäß stehen, sodas sich der Saft herauszieht. Mit letzterem reibe man die wundeten Stellen vor dem Schlafengehen tüchtig ein und lasse den Saft am Ofen in die Haut eintrocknen. Wenn der Geruch der Zwiebel nicht unangenehm ist, kann man dieselben auch als Pflaster für die Nacht aufbinden. Schon nach wenigen Tagen wird Besserung eintreten.

**Gegen Nervenaufregung und Schlaflosigkeit** ist Honig, namentlich bei älteren Personen, ein vorzügliches Hausmittel; 1—3 Eßlöffel voll Honig, abends vor dem Schlafengehen genommen, beruhigt und hat daher einen stärkenden Schlaf zur Folge.

**Schwitzen der Hände.** Bei übermäßigem Schwitzen der Hände verreibt man morgens und abends je einen Kaffeelöffel voll Seifen-spiritibus zwischen den Händen und trage über Nacht lederne Handschuhe, die innen mit Talg-pulver bestreut sind.

**Gegen Ausfallen der Haare.** Man reinige und koch 60 Gramm Kleintourzeln mit 2 Liter Wasser bis zur Hälfte ein, siebe es durch, gebe 4 Eßlöffel voll Franzbranntwein dazu und bewahre es in einer zugeflochtenen Flasche. Hiermit ist täglich die Kopfhaut stark einzureiben.

## Kinderversorgung.

Da sowohl sehr starke Wärme wie kalte Kälte den Zähnen schädlich ist, so muß darauf geachtet werden, daß die Speise dem Kinde weder in zu heißer noch zu kalter Temperatur zugeführt werde.

**Setze dein Kind nicht allzusehr übermäßiger geistiger Anstrengung aus,** wenn du nicht den nur erst in der Entwicklung begriffenen Körper desselben entkräften, eine krankhafte, allgemeine Spannung und Aufregung erzeugen und so den Grund zu mancherlei leiblichen und geistigen Schäden deines Lieblings legen willst.

**Bei Windkoll der Kinder** kann man einen Aufguß von Fenchel oder Sternanis mit wässriger Abbarbertinktur (Apothek), 1 Kaffeelöffel auf die Tasse Thee, reichen.

Könnt ihr aus Spuren finden,  
Alle Wesfel recht ergründen?  
Mögt ihr alles Wild erreichen,  
Seid ihr Jäger ohne Gleichen!

# Wald, Feld.

Wein, es will nicht immer glücken,  
Wild wird dennoch auch berücken,  
Jagd ist nicht bloß Wissenschaft,  
Jagd ist Kunst, will Künstlerkraft.

## Luchsjagd in Rußland.

Von H. P.

Die Jagd auf Raubwild wird bei uns fast nur im Winter ausgeübt und zwar hauptsächlich auf Füchse und Wölfe. Vor 7—8 Jahren wurden letztere noch oft ganz in der Nähe der Stadt geschossen, jetzt muß man schon längere Eisenbahnfahrten unternehmen, um zu Schuß zu kommen. Luchse halten sich stets nur in den ältesten und dichtesten Wäldern des Gouvernements auf und es werden daher im Laufe des Winters nur wenige, oft gar keine zur Strecke gebracht. — Mein Jäger hatte mich benachrichtigt, daß in meinem Jagdrevier zwei Luchse gefährt worden seien und so fuhr ich, mit zwei Jagdfreunden, St. und M. und ich, am 14. (26.) Januar abends per Jaroslavl-Bahn nach J. ab. Nach fünfständiger Fahrt auf der kleinen Station angekommen, fanden wir die uns entgegengekommenen Schritten vor, welche uns mitulant Gepäck usw. nach J. meinem Hauptquartier für die Sommerjagd brachten.

In mein Revier, welches Sumpf, Wald und Feld vereinigt, grenzen größere Waldkomplexe, welche sich weitweit ins Land ziehen. Hier waren die beiden Luchse gespürt worden, und empfingen uns mein Jäger Peter Starostin und sein Gehilfe Peter Antonow mit der angenehmen Nachricht, daß alle Aussicht auf guten Erfolg vorhanden sei. Nach kurzem Aufenthalt im Wirtshaus brachten uns die Pferde des Wirts in flottem Tempo zu einem Waldwächter, bei welchem wir zu warten hatten, bis die Jäger den ersten Luchs eingetreifft und unsere Stände vorgemerkt hatten. Es dauerte auch nicht lange, so wurden wir von Antonow abgeholt und an Ort und Stelle geführt. Ich hatte durch das Los die Mittel-

nummer erhalten, während meine Gefährten ca. 60 Schritte rechts und links von mir platziert wurden. Vor uns lag dichtes Stangengehölz, meist Birken und Eichen, welche durch- einander goldblau mit Schnee bedeckt. Mit der ihm eigenen Firrigkeit stellte Peter Starostin die sechs Treiber in ganz kurzer Zeit auf, und auf sein lautes „Vornwärts“ erscholl das Geschrei derselben. Der Kreis war ein sehr kleiner, denn man hörte die Treiber ganz in der Nähe. Kaum hatte das Treiben begonnen, als uns der Ruf des Jägers benachrichtigte, daß er der frischen Fährte folge. Seinem Rufen nach zog der Luchs zuerst direkt auf meinen Nachbar zur Linken St., doch bald kreuzte er nach der rechten Flanke hinüber und schlug dann die Richtung gerade auf mich ein. Das Gewehr schußbereit, suchte ich das Gehölz vor mir mit den Blicken zu durchdringen, als ein dunkler Fleck hinter dichtem Gestrüpp meine Aufmerksamkeit erregte. Durch ein Gewirr von Zweigen fast ganz gedeckt, stand kaum 25 Schritte entfernt ein Prachteremplar von einem Luchs sichernd vor mir. Langsam hob ich das Gewehr an den Kopf und sowie der Luchs aus dem Gebüsch hervorbrach drückte ich los. Nachdem sich der Pulverrauch verzogen, sah ich ihn sich im Todeskampfe winden und machte seinem Dasein durch einen zweiten Schuß ein Ende. Auf meinen Ruf versammelten sich meine Gefährten, sowie Jäger und Treiber, und groß war die Freude über die seltene Beute. Es war ein alter Kater, der, wie sich später herausstellte, das seltene Gewicht von 1 Pud 5 Pfund (also über 18 Kilo) wog. Die Kränge waren vollständig abgemüht, nur von den Eckzähnen waren ein paar Stumpfe übrig geblieben.

Schnell wurde der Photographie-Apparat herbeigeholt, um ein paar Aufnahmen an Ort und Stelle zur Erinnerung mitzunehmen, dann ging es weiter in den Hochwald, wo Luchs Nr. 2 sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Während die Jäger ihn eintreffen, hatten wir vollauf Ruhe, in aller Gemüthlichkeit zu frühstücken. Die Treiber machten ein Feuer an und suchten die Zeit zu benutzen, das Schneeschuhlaufen zu erlernen, wobei mancher kopf- über in den Schnee flog. Nach Ablauf von ein paar Stunden kam die Meldung, daß alles bereit sei, und brachte uns eine kurze Fahrt zu unseren Ständen.

Dieses Mal war ich Nr. 1, Freund St. hatte die Mittelnummer gezogen und M. kam auf den dritten Stand. — Der Kreis war diesmal größer, sodaß es längere Zeit dauerte, bis das Geschrei der Treiber deutlich hörbar wurde. Wir standen zudem in einem richtigen Urwald von Tannen und Kiefern und die dicke Schneedecke, welche auf den Zweigen lag, dämpfte jegliches Geschrei um ein bedeutendes. Kurz hintereinander fielen zwei Schüsse auf Nr. 3 und Freund M.s Ruf belehrte uns bald, daß uns Diana wiederum wohlgehinnt gewesen; wir konnten dem glücklichen Schützen zur Erbeutung eines starken weiblichen Luchses gratulieren. In denkbar bester Stimmung machten wir uns auf den Heimweg ins Dorf. Unsere Wirtin bewillkommnete uns mit einer heißen Kohlsuppe, welche uns vortrefflich mundete, nachdem wir uns erwärmt und er- holt, ging es zur Bahn. Lang ausgestreckt im Schlitten liegend, genoßen wir die schöne Fahrt durch die sternenhelle Nacht, und erst im Eisenbahnwagen kam Morpheus zu seinem Rechte.

## Aus unserem Jagdrazen.

**Seltames Verhalten eines Igels.** Am 21. März stand ich auf meiner Pachtjagd bei Sonnenuntergang auf einem Pfade zwischen einem gemischten, etwa 20-jährigen Bestande und einem Eisbruch auf dem Schneepfzug. Der Wind war herrlich warm und die ersten

Blößen machten sich bemerklich. Es war noch früh, und da der Wind gerade aus dem Eisbruch auf mich zu stand, so rauchte ich ruhig meine Zigarre weiter, obgleich vor mir ein Sprung Rebe mit einem guten Vord durch das Bruch der Hulda zuwechelte. Dieses Bild fesselte meine Blide längere Zeit, und plötzlich merkte ich, daß ich kalt rauchte. Ich warf den Zigarrenstummel etwa 3 Schritte halblinks von mir auf den Pfad, machte mich schußfertig und begann nun ernstlich an meine Schneepfen zu denken. In der Tat hörte ich eine zeitig hinter mir, gemächlich quarend, bekam sie in dessen nicht zu Gesicht. Die Hoffnung fesselte mich nun erst recht an meinen Platz, aber die Schneepfen blieben aus. Statt dessen kam ein Igel von links her auf dem Pfade gerade auf mich zu. Ich saß regungslos auf meinem Stuhl; der Stachelträger sah überaus gemüthlich aus. Ich wollte beobachten, wann er vor mir Wind bekäme. Das geschah nun zwar nicht, aber plötzlich stieß der Igel beinahe an den von mir vorher weggenommenen Zigarrenstummel, und nun begab sich das Seltamste, was ich in meinem langen Weidmannsleben je gesehen. Blitschnell warf sich das Tier auf den Rücken, wollte sich in dieser Stellung über dem Zigarrenstummel hin und her, und strich sich mit den Branten der Vorderläufe in einer überaus lächerlichen Weise schnell die Bauchseite. Das dauerte wohl eine Minute lang, dann sprang mein Igel plötzlich auf, fuhr mit der Nase zur Zigarre nieder, schüttelte den Kopf, nieste leicht und trabte auf dem Pfade rückwärts. —

Es ist mir natürlich bekannt, daß sich Hunde und Katzen auf altem Nas wälzen, aber bez- gebens suche ich nach einer Erklärung für dieses Gebahren des Igels und wäre allen Weid- männern für eine Erklärung an dieser Stelle dankbar, die vielleicht zufällig schon ähnliches beobachtet haben.

**Wertwürdiger Fang im Ottersees.** In dem Ufer des fischreichen Sees von A. . . Hof bei Stralsund hatte der dortige Ober-Inspektor ein Eisen zum Otterfang gelegt, und zwar hatte dieses seinen Platz 2½ Fuß vom Lande entfernt in 20 Centimeter tiefem Wasser ge- funden. Nachdem Herr G. schon mehrere Tage vergeblich auf ein Resultat gewartet hatte, fand er eines Morgens die Kette des Eisens straff angezogen. Was hatte sich aber ge- sungen? — Nicht der ersahnte Otter, sondern ein unschuldiger Lampe. In dem rechten Hinterlaufe sah er fest und hatte sein Leben durch Ertrinken enden müssen. Da mag den armen Hasen veranlaßt haben, das Wasser an- zunehmen, da er doch sonst keine Fische fängt? Ich denke mir, daß er vor einem Hunde flüchtend in das Eisen geriet. — Übrigens hat Herr G. schon vielem Raubzeug den Garaus gemacht; unter anderem erlegte er mit zwei Schüssen drei Otter und fing in sechs Jahren zehn. Auch hatte er das Weidmannsheil, voriges Jahr eine Doublette auf Edelmarkler zu machen.

**Bandwurmmittel.** Als Bandwurmmittel für Hunde von vorzüglicher Wirkung, welches kein Erbrechen verursacht,

und eine Stunde noch dem Ein- geben wirkt, werden emp- fohlen Mil- len, herge- stellt aus Se- men, Mrecae

Kamala und Katoobutter.



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.). — Druck: Paul Schettler's Erben. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



